

Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift

Verlag Benno Schwabe & Co · Basel 10 (Schweiz)

Die Wirkung von Substanzen auf den Netzbau der Spinne als biologischer Test. Von P. N. Witt. 49 Abb. S. 79 S. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1956. Springer-Verlag. Brosch. DM 15.60.

Manche wertvolle Forschungsrichtung geht auf einen Zufallsbefund zurück. So verabreichte der Verfasser im Jahre 1948 an Spinnen ein Anregungsmittel in der Hoffnung, die Tiere würden mit dem Netzbau nicht bis in die Nachtstunden zuwarten. Die Spinnen bauten nicht früher – sie bauten ein *anderes* Netz. Es folgte eine systematische Prüfung von zentral angreifenden Substanzen, die zu charakteristischen Abweichungen in der Bautätigkeit führten, worunter unter anderen Coffein, Strychnin, Mescaline, Largactil, Nembutal. Die Methodik des Tests und die verschiedenen bisher festgestellten Abweichungen sind so genau beschrieben, daß es dem Nichtfachmann möglich sein sollte, eine neue Substanz an Hand des Spinnentests einzuordnen. Auch abnorme Stoffwechselprodukte von Geisteskranken lassen sich mit dem Spinnentest nachweisen. Damit hat sich aus der Liebhaberei des Naturforschers eine für die medizinische Forschung vielversprechende Methode ergeben.

S. Weidmann, Bern